

Gleichgewicht in Gewässern wahren



Treue Mitglieder ehrte der Kreisfischereiverein Wasserburg bei der Jahresversammlung. Von links: Jugendwart Manfred Kirmberger, Wilhelm Oberland (40 Jahre dabei), Rudolf Fischer (40) und Peter Bauerschmid (60) mit Zweitem Vorstand Roland Edl. FOTO RIEGER

Es gab und gibt viel zu tun! Zusammenfassend lässt sich die Jahresversammlung des Kreisfischereivereins Wasserburg in Staudham so am kürzesten beschreiben. Eine Aufgabe: ein Gewässer- und Fischereikonzept für den unteren Inn erstellen.

VON KARLHEINZ RIEGER

Wasserburg – Im voll besetzten Saal gaben die Verantwortlichen der Vereinsführung, allen voran der Zweite Vorstand Roland Edl, in ihren Berichten anschaulich und detailliert Auskunft über zahlreiche Maßnahmen und Veranstaltungen des vergangenen Jahres.

Auch einen Überblick über bestehende Probleme und künftige Projekte fehlte nicht. Besonders erfreulich: Der 2017 ausgelaufene Pachtvertrag für den unteren Inn vom Stauwerk Wasserburg bis Teufelsbruck gilt nun weiter, allerdings ist ein fundiertes Gewässer- und Fischereikonzept für die Pachtstrecke zu erstellen.

Überwiegend positiv sah Roland Edl die Vorgaben in der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie, deren Umsetzung den Wasserwirtschaftsämtern obliegt. Für die bewirtschafteten Gewässer Friedlsee, Ache, Inn, Murn und die Attel habe man unter Federführung von Gewässerwart Alex Weber eine Aufstellung der Maßnahmen erstellt, die aus Sicht der Fischer nötig sind, um auch einen guten ökologischen Zustand in der Region zu erreichen. Eine Einladung des Wasserwirtschaftsamtes zu einem „runden Tisch“ steht dazu demnächst an.

Edl verwies in diesem Zusammenhang auf die Arbeiten zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit des alten Fischpasses am Kraftwerk, deren Becken man vonseiten des Vereins von Geröll und Ästen befreit hat. Der alte Bau wird nun einer neuen Konstruktion

weichen, die mithilfe von 76 neuen Becken mit jeweils nur noch zwölf Zentimetern Höhenunterschied und sogenannte Bürsten die Strömung so verringert, dass auch Kleinfischarten durchziehen können.

Als weitere wichtige Maßnahme nannte Edl die grundlegende Sanierung des Katzbaches, der auf einer Breite von 15 bis 20 Metern entlandet wurde und nun eine Wassertiefe bis zwei Meter erreicht. Zusätzlich sei die Anbindung zum Inn noch freigelegt, die ursprüngliche Verbindung von Katzbach zur Sendlinger Lake wiederhergestellt worden und damit ein riesiges, vernetztes Altwasser von einigen Kilometern Länge, das bis kurz vor die Griesstätter Brücke reiche, entstanden. Positiv strich Edl heraus, dass die im Vorfeld vereinbarte finanziellen Beteiligungen der Kreisfischereivereine Wasserburg und Rosenheim nicht abgerufen werden mussten.

Noch mehr Teilnehmer am Königsfischen als die üblichen gut 160 wünschte sich der Vorstand, ebenso mehr Kontrolleure und das Unterlassen des Anfütterns vor der Veranstaltung. Positiv sei allerdings, dass diesmal viele der gefangenen Fische zur eigenen Verwertung gedient hätten. Diesen Trend möchte man auch durch einen Filetier- und Kochkurs unterstützen, der am 28. April stattfinden soll. Die Begeisterung von Kindern für die Natur soll geweckt werden. Dazu veranstaltet der Verein zum dritten Mal in Kerschdorf zusammen mit den Jägern „Lernort Natur“ (vom 6. bis 8. März).

Edl gab darüber hinaus einige Änderungen bekannt. So wird die Grenze des Gebietes Inn 1 und Inn 2 künftig die Umgehungsbrücke B304 sein. Im Inn-Stausee wird man sich dem Jahresfanglimit der Rosenheimer Fischer von 20 Raubfischen anschließen, andere Fangbeschränkungen möchte man noch nicht einführen, sondern die Entwicklung beobachten. „Fischts also mit Herz und Verstand, entnehmt bitte nur so viel, wie ihr auch selbst vernünftig verwerten könnt, aber auch so wenig, dass auch eure Kinder und Enkelkinder noch einen intakten Fischbestand vorfinden!“, lautete der dringende Appell an die Mitglieder durch den Zweiten Vorstand.

Kritik wurde an der neuen Schutzgebietsverordnung laut, nach der im Bereich Friedlsee zwar das Befahren außerhalb gewidmeter Straßen für Land- und Forstwirtschaft, zur Jagd und Bienenzucht erlaubt ist, nicht aber zu Fischereizwecken. Die Fahrt zur Hütte zum Be- und Entladen, das wollen die Fischer aber auf alle Fälle, ebenso wollen sie Edl zufolge weiter kämpfen für den Erhalt des Behindertenparkplatzes sowie des Fischplatzes auf der Ostseite.

Robert Brandl bescheinigte den Mitgliedern in seinem Kassenbericht solide finanzielle Verhältnisse, die auch bisher dazu führten, dass die Mitgliederbeiträge die letzten zehn Jahre stabil bleiben konnten.

„Fischts also mit Herz und Verstand, entnehmt bitte nur so viel, wie ihr auch selbst vernünftig verwerten könnt.“

Roland Edl

Detaillierte Berichte von Schriftführer Helmut Schmid und Gewässerwart Hans Ellmer zu notwendigen Arbeiten zeigte auch das Bemühen, das Gleichgewicht in den Gewässern

zwischen Besatz und Entnahme möglichst zu erhalten. Gänsesäger und Kormoran erschwerten allerdings diese Aufgabe und das Ziel, einen natürlichen Nachwuchs in den bewirtschafteten Gewässern zu sichern.

Jugendwart Manfred Kirnberger informierte über die Fischerprüfung und die Online-Abwicklung derselben sowie über das Mitnehmen von Kindern zum Fischen und deren Möglichkeiten, dabei mitzuhelfen.

Über Formalien und Zuständigkeiten unter anderem bei der Hüttenmiete am Friedlsee und in Penzing klärte Hütten- und Gerätewart Reinhard Zielke auf. Er erinnerte an den Termin 1. Februar ab 18 Uhr bei der Vergabe ebenso wie daran, dass mit der Einrichtung und den Booten pfleglich umgegangen werden sollte.

Ehrungen im Überblick

Elf Fischerinnen und Fischer erhielten eine Urkunde für zehnjährige Mitgliedschaft und sieben für 20 Jahre. 30 Jahre sind jetzt Balthasar Neumann, Bernd-Joachim Marczynski und Helmut Schönberger dabei, 40 Jahre Günther Weiß, Wilhelm Oberland und Rudolf Fischer. Peter Bauerschmid wurde für 60-jährige Vereinstreue ein zusätzliches Präsent überreicht.